

## BESUCHSINFORMATION

### ANREISE

Der Denkort befindet sich in Bremen-Farge, Rekumer Siel, 28777 Bremen.

Die Parkmöglichkeiten auf dem Gelände sind sehr beschränkt. Bitte nutzen Sie, wenn möglich, öffentliche Verkehrsmittel.

### Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Regio-S-Bahn ab Bremen-Hauptbahnhof über Bremen-Vegesack nach Farge. Weiter mit der Bus-Linie 90 bis Haltestelle „Rekumer Siel“.

### Anreise mit dem Auto:

Autobahn A27 Ausfahrt „Bremen-Nord, Elsfleth, Ritterhude, Osterholz-Scharmbeck“, weiter auf A270 (Richtung „Vegesack, Elsfleth, Fähre Farge“) bis zum Ende. Weiterfahrt auf Farger Straße und Rekumer Straße in Richtung Neuenkirchen, links in das „Rekumer Siel“ einbiegen.

### Navigationsgerät:

Rekumer Siel

### EINTRITT

kostenfrei

### MULTIMEDIAGUIDE

Verleih gegen Pfand

### FÜHRUNGEN

Für die Teilnahme an Führungen wird eine Kostenbeteiligung erhoben.

### ÖFFNUNGSZEITEN

Di–Fr, So  
April–September: 10–17 Uhr  
Oktober–März: 10–16 Uhr  
An Feiertagen geschlossen.

### BARRIEREFREIHEIT

Das Gelände ist barrierefrei. Weitere Informationen zum Rundweg hält das Infozentrum bereit.

## INFORMATIONSZENTRUM, RUNDWEG UND AUSSTELLUNG

Ein 1,5 km langer Weg führt über das Gelände und durch den Bunker und informiert entlang von 25 Stationen über die Geschichte des Ortes. Er beginnt bereits am Mahnmal „Vernichtung durch Arbeit“ und leitet Sie durch den Haupteingang zum Informationszentrum, welches sich im Bunker auf der Südseite befindet. Ein Multimediaguide, den Sie hier ausleihen können, begleitet Sie und bietet Ihnen zusätzliche Informationen zu den einzelnen Stationen. Sie finden im Informationszentrum auch einen Medientisch, der die geografische Entwicklung der Rüstungslandschaft um den Bunker „Valentin“ von Beginn der 1930er-Jahre bis heute zeigt sowie eine Ausstellung zu weiteren Aspekten zur Geschichte des Bunkers.

### FÜHRUNGEN

Führungen über das Gelände und durch den Bunker finden jeweils sonntags, außer an Feiertagen, um 11.00 Uhr und um 13.30 Uhr statt. Bitte buchen Sie vorab über unsere Website: [www.denkort-bunker-valentin.de](http://www.denkort-bunker-valentin.de)  
Individuelle Führungen für Gruppen sind nach Absprache ebenfalls möglich: [mail@bunkervalentin.de](mailto:mail@bunkervalentin.de) oder Telefon (0421) 69 67 36-70 / -77.



BILDNACHWEIS: Archiv Denkort Bunker Valentin / LzpB; Bundesarchiv, Bild 185-09-25 / Fotograf: J. Seubert; Henry Fried, Tom Kleiner / GfG

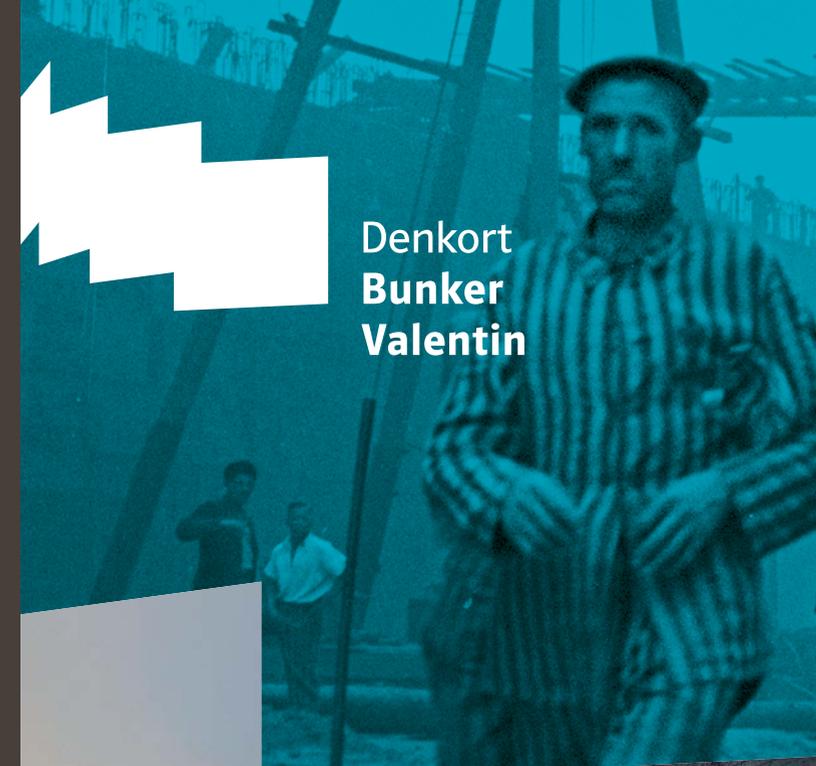
### IMPRESSUM

Landeszentrale für politische Bildung Bremen  
Birkenstraße 20/21  
28195 Bremen  
[www.landeszentrale-bremen.de](http://www.landeszentrale-bremen.de)  
[www.lzpb-bremen.de](http://www.lzpb-bremen.de)



Denkort Bunker Valentin  
Rekumer Siel  
28777 Bremen

Telefon (0421) 69 67 36-70 / -77  
[mail@bunkervalentin.de](mailto:mail@bunkervalentin.de)  
[www.denkort-bunker-valentin.de](http://www.denkort-bunker-valentin.de)



## Denkort Bunker Valentin





## EINE BAUSTELLE IM KRIEG

Mitte 1943 begann die Kriegsmarine mit dem Bau des Bunkers „Valentin“, um dort U-Boote des neuen Typs XXI im Fließbandverfahren zu fertigen. Großadmiral Karl Dönitz, Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, hoffte mithilfe dieser Boote die Nachschubwege der Alliierten über den Atlantik unterbrechen zu können. So sollte die Kriegsmarine einen entscheidenden Beitrag zu einer Wende im 2. Weltkrieg leisten können. Bis zu 10.000 Zwangsarbeiter mussten zwischen Mai 1943 und April 1945 unter unmenschlichen Bedingungen täglich Schwerarbeit auf der Baustelle leisten: Zivile Zwangsarbeiter aus ganz Europa, sowjetische Kriegsgefangene, italienische Militärinternierte, KZ-Häftlinge und Insassen eines sogenannten Arbeiterziehungslagers der Bremer Gestapo. Viele von ihnen überlebten die Folgen der körperlich anstrengenden Arbeit auf der Bunkerbaustelle, der unzureichenden Versorgung und der Lebensbedingungen in den umliegenden Lagern nicht. Während des Bunkerbaus starben vermutlich etwa 1.600 Zwangsarbeiter.

▲ Ausschnitt aus einem Foto des Baustellen-Fotografen Johann Seubert, 1944.



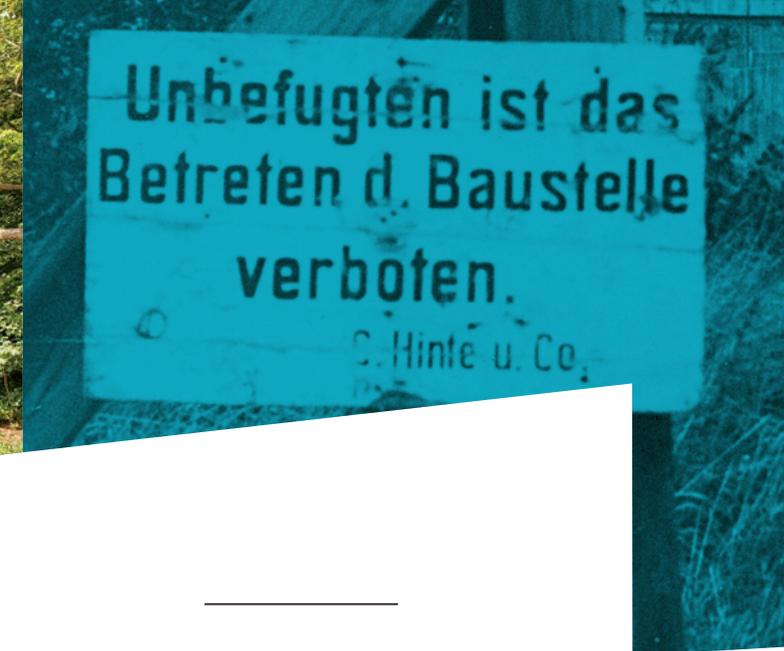
## SPUREN EINER RÜSTUNGSLANDSCHAFT

Der ehemalige U-Boot-Bunker „Valentin“ ist die sichtbarste Hinterlassenschaft dreier großer nationalsozialistischer Rüstungsprojekte, die seit Ende der 1930er-Jahre eine ursprünglich landwirtschaftlich geprägte Region von Grund auf veränderten.

1938 begann die „Wirtschaftliche Forschungsgesellschaft (Wifo)“, eine Tarnfirma des Reichswirtschaftsministeriums, mit dem Bau eines unterirdischen Treibstofflagers zwischen Farge und Neuenkirchen. In unmittelbarer Nähe ließ die Kriegsmarine ab 1939 weitere Treibstoffbunker errichten. Beide Anlagen dienten der Vorbereitung auf den Krieg.

Ab Mitte 1943 wurde die vorhandene Infrastruktur für das Bauprojekt U-Boot-Bunker „Valentin“ weiter genutzt.

▲ Blick von der ehemaligen Betonmischanlage Nord auf den Bunker „Valentin“.



## ZERSTÖRUNG UND NACHKRIEGSNUTZUNG

Ende März 1945 zerstörte ein Angriff der britischen Royal Air Force den noch nicht fertig gestellten westlichen Teil des Bunkerdachs. Kurz darauf wurden die Bauarbeiten gestoppt. Im Bunker „Valentin“ wurde nie ein U-Boot gebaut. Nach Kriegsende diente er den Alliierten zunächst als Zielobjekt für Bombentests. Nachdem Abrisspläne gescheitert waren, wurde er zu einem Abenteuerspielplatz für die Kinder aus der Umgebung.

Der Bunker ging in den 1960er-Jahren in den Besitz der Bundesmarine über, die Teile des Gebäudes bis Ende 2010 als Materialdepot nutzte. Das ehemalige Lagergelände übernahm die Bundeswehr Ende der 1950er-Jahre als Übungsplatz.

Von den Tanklagerprojekten der 1930er-Jahre, der riesigen Baustelle des U-Boot-Bunkers und den Zwangsarbeiterlagern sind heute nur noch wenige Zeugnisse erhalten.

▲ Ausschnitt aus einem Foto aus den 1960er-Jahren.

## DER DENKORT BUNKER VALENTIN

Bereits in den frühen 1980er-Jahren forderten die Verbände der ehemaligen Inhaftierten, Initiativen und Vereine vor Ort sowie engagierte Bürger\_innen die Einrichtung einer Gedenkstätte im Bunker „Valentin“. Erst die Entscheidung der Bundeswehr, den Bunker am Ende des Jahres 2010 zu verlassen, machte den Weg dafür frei. Zu gleichen Teilen von Bund und Land gefördert, begann 2011 die Umgestaltung des Geländes zum „Denkort Bunker Valentin“. Der Denkort wurde im November 2015 offiziell eröffnet. Träger ist die Landeszentrale für politische Bildung Bremen.

